

Liste der Erinnerungs- und Friedenstage für Münster in Westfalen (Ansatz für eine JahresFriedensAgenda 2011-2012)

Unterthema: Ortsbezogene Erinnerungsarbeit und Gedenken

Beschlussempfehlung AK Friedenskultur

In der Stadt Münster findet eine vielfältige und ausdifferenzierte Erinnerungsarbeit an die Schrecken und Gräuel des Krieges statt – durch die Stadt, von Vereinen und Gruppen, in den Stadtteilen. Die Dekade „Kultur des Friedens“ mahnt dazu, Brücken zur Zukunft und zur Förderung des Friedensgedankens gleichfalls zu bedenken sowie stadtöffentlich und in verschiedenartigen Formen auszudrücken. In Münster selbst bieten sich u. a. die folgenden Gedenktage an, das Nachdenken über Frieden zu pflegen und im Zusammenwirken von Politik, Verwaltung und Stadtgesellschaft und Friedensgruppen zu entfalten.

27. Januar: Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus

Am Rathaus erinnert ein dauerhaftes Friedenszeichen an die Schrecken der vom nationalsozialistischen Staat in Deutschland ausgehenden Barbarei im Zweiten Weltkrieg. Das Erinnern an die Verbrechen des Nationalsozialismus und die heute gebotene Versöhnungsarbeit zwischen Staaten und über Grenzen hinweg stellt im Jahresverlauf einen ersten Gedenktag dar. Insbesondere Neubürgerinnen und Neubürger sollten die Möglichkeit erhalten, sich mit diesem Teil der jüngeren deutschen Zeitgeschichte zukunftsöffnend auseinanderzusetzen.

8. Mai: Das Ende des Zweiten Weltkrieges

An den Tag der Befreiung Deutschlands wird in Münster mit Kranzniederlegungen, stillem Gedenken und der Anteilnahme von Politik und Stadtöffentlichkeit erinnert. Veranstaltungen am Zwinger und an anderen Orten sind nötig, um die Absage an Diktatur und Unterwerfung wach zu halten. Auf den damaligen Umgang mit Minderheiten und die Wahrnehmung von Minderheitenrechten heute wird dabei einzugehen sein.

15. Mai: Die Staatswerdung der Vereinigten Niederlande und die deutsch-niederländischen Beziehungen heute

Die Anerkennung der Vereinigten Niederlande durch Spanien stellt ein europäisches Ereignis dar. Der Frieden in den Niederlanden von 1648 stellt sich heute als eine besondere Verpflichtung dar, den Weg der niederländisch-deutschen Aussöhnung nach dem zweiten Weltkrieg weiterzugehen. Was bewegt in diesem Nachbarland die Menschen, wenn sie über Krieg oder Frieden nachdenken? Wie könnte die Pflege des Friedens in Europa in Münster und der Euregio gefördert werden? Ein Tag, der auf die Konstituierung der Niederlande verweist, sollte auch eine Begegnung zwischen Bürgerinnen und Bürgern der beiden Staaten in Europa sein.

6.- 8. August: Hiroshimagedenken

Insbesondere der 6. August ist bislang ein meist stilles Gedenken an die beiden Atombombenabwürfe in Japan 1945. Allein die Tradition eines Blumenkreuzes in Münster ist nicht hinreichend, um die Zäsur des Atomzeitalters zu bedenken. Mayors for Peace - das auf eine Initiative der Bürgermeister von Hiroshima und Nagasaki zurückgehende Bündnis von Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern aller Staaten der Welt setzt sich für eine Reduzierung der Atomwaffenarsenale bis 2020 ein. Zu ermitteln ist, welches erkennbare Zeichen in Münster von Politik und Friedensgruppen für eine Atomwaffenfreiheit gesetzt werden kann, welche die Sorge um die Logik und den Geist von Atomwaffen angemessen aufnimmt.

1. September: AntiKriegsTag

Der Antikriegstag wird in Münster seit mehr als zwei Jahrzehnten von den Gewerkschaften begangen, wobei auch aktuelle Sicherheits- und friedenspolitische Fragen im Mittelpunkt stehen. Auch weil der von Deutschland ausgehende Zweite Weltkrieg mit dem Überfall auf Polen begann, ist die Verständigungsarbeit in einem gesamteuropäischen Horizont wesentlich.

21. September: Weltfriedenstag der Vereinten Nationen

Seit einigen Jahren finden auch in Münster zum Weltfriedenstag Veranstaltungen statt. Zu prüfen ist, ob der Tag, der seit einem Beschluss der Generalversammlung der Vereinten Nationen 2001 begangen wird, mit einer besonderen Veranstaltung in ein breiteres Bewusstsein gerückt werden könnte.

Ende September: Friedensmahl auf dem Platz des Westfälischen Friedens und in Münsters Stadtteilen

Ende September hat in den letzten vier Jahren jeweils ein Friedensmahl mit Gästen aus verschiedenen Bevölkerungsgruppen Münsters im Zusammenhang mit dem Interkulturellen Fest stattgefunden. In Gesprächen und bei Begegnungen wurde in dieser Zusammenkunft auf die Notwendigkeit eines allgemeinen wie öffentlichen Friedens als ein zentraler Beitrag während der Interkulturellen Wochen hingewiesen; 2012 soll das Friedensmahl auch in Stadtteilen Münsters stattfinden.

9. Oktober: Leipziger Revolution – deutsch-deutscher Tag der Gewaltfreiheit

Die Montagsdemonstrationen in der früheren DDR entwickelten sich zu einer Massenbewegung. Die Sprüche und Forderungen „Wir sind das Volk“ und „Keine Gewalt!“ verfehlten ihre Wirkung nicht. Ein zentrales Datum der friedlichen Revolution im bevormundenden DDR-Staat war der 9. Oktober 1989 – eine Protestdemonstration mit unerwartet hoher Massenbeteiligung. Auch im westfälischen Münster ist an die gewaltfreie Revolution in der früheren DDR mehrfach erinnert worden. Gemeinsam mit den Städtepartnerschaftsvereinen in Münster und den Partnerstädten Münsters sollte überlegt werden, in welcher Weise dauerhaft an diesen Umbruch und den gewaltfreien Wandel erinnert werden kann. Der internationale Tag der Gewaltfreiheit findet am 2. Oktober statt. Auch am 3. Oktober (Tag der deutschen Einheit) ist mehrfach an die Bedeutung der Leipziger Revolution für Deutschland und ganz Europa erinnert worden.

24.- 25. Oktober: Tage des Westfälischen Friedens

Die beiden Tage der Unterzeichnung und Verkündung des europäischen Friedensvertrages von 1648 bieten für Münster die Möglichkeit, sowohl für den Friedensgedanken überregional zu werben als auch Friedensaktionen durchzuführen und gemeinsame Initiativen in den Nachbarstädten Münster und Osnabrück zu fördern. Das Historienspiel in Münster, welches seit einigen Jahren kontinuierlich durchgeführt wird, ist auch eine genutzte Gelegenheit bei alt und jung, auf die Bedeutung des Westfälischen Friedens heute hinzuweisen. Die Bewerbung der beiden Nachbarstädte um das EU-Kulturerbe 2011 für die beiden historischen Vertragsorte stellt dabei einen ersten, Nachbarstädte übergreifenden, Beitrag für mehr gemeinsame Aktivitäten in den Kommunen dar.

Im November: Ökumenische Friedenswoche

In einzelnen Stadtteilen Münsters finden Veranstaltungen im Rahmen der ökumenischen Friedenwochen (2011: "Gier Macht Krieg"; 13.11.2012 neues Leitmotto) statt. Die Erfahrungen der christlichen Friedensgruppen sind insbesondere gefragt, um Konzepte zu

entwickeln, wie am Volkstrauertag, in den Stadtteilen und in einem interreligiösen Horizont heute angemessen an die Opfer von Kriegen erinnert werden kann. Auch sollte 2012 an die Ergänzungstafel zum sogenannten Herero-Denkmal in einem Informationsblatt der Stadt erinnert werden. Katholische Jugendverbände und Pfadfindergruppen weisen in Münster Anfang Dezember jährlich auch auf die Notwendigkeit einer politischen Lösung im Nahen Osten im Zusammenhang der Aktion Friedenslicht für Bethlehem hin.

9. November und 13. Dezember: Pogromnacht 1938 und Deportation aus Münster

Auch in Münster markiert der 9. November 1938 den endgültig allen bewusst gewordenen öffentlichen Terror gegen Juden und jüdische Gemeinden, die fortschreitende Entrechtung und Ausgrenzung, die im Holocaust endete. Am 13. Dezember 1941 wurden von Münster aus Jüdinnen und Juden deportiert. Ein münsterbezogenes Gedenken hat dabei auch die vom Güterbahnhof ausgehende, mit der Stele an der Kreuzung Warendorfer Str./Kaiser-Wilhelm-Ring in Erinnerung gehaltene Deportation münsterländischer Juden nach Riga in den Blick zu nehmen.

Auch wenn diese Liste der Erinnerungs- und Gedenktage zum Thema Frieden nicht vollständig sein kann und nur auf eine Jahresagenda Frieden verweisen kann, so bietet sie doch die Möglichkeit einer kontinuierlichen Wahrnehmung der Verantwortung für den Frieden in der Kommune und auch durch die Kommune selbst.

Im Profil Münsters als Stadt des Friedens werden diese und weitere Gedenktage im fortzuschreibenden Handlungsrahmen Frieden zu berücksichtigen sein.

Für die friedenspolitische Bildungsarbeit müssen Organisationen, Gruppen und Initiativen zur Unterstützung von Aktivitäten in diesem Handlungsfeld Fördermöglichkeiten seitens der Stadt eröffnet werden; ein Teilansatz von 7.500 Euro pro Jahr erscheint hierfür sachgerecht. Unverzichtbar ist ferner die unterstützende Begleitung seitens der Stadt. Als ein wichtiger Schritt wird angesehen, dass auf Einladung des Oberbürgermeisters und aller Bezirksbürgermeister/innen Friedensgruppen, alle engagierten Organisationen und interessierte Bürgerinnen und Bürger in 2012 eingeladen werden, die Arbeit für den Frieden und die Förderung des Friedensgedankens zu intensivieren. Fassen wir zusammen: Leitend müsste für alle städtischen Ämter und das bürgerschaftliche Engagement dabei stets und in diesem Jahrzehnt der Gedanke sein: An den Krieg zu erinnern, heißt für den Frieden zu werben.